

Mit der Privatwirtschaft zusammen die **SDG** erreichen

Herausforderungen für die Schweizer Zusammenarbeit

jean-christophe favre

EDA, Direktion für Entwicklung und
Zusammenarbeit



Anreize für die Entwicklungszusammenarbeit

Nachhaltige, weitreichende Wirkung zugunsten der SDG

- **Nutzung** der **Kompetenzen** und **Ressourcen** aller Partner bringt einen Mehrwert und verstärkt die Projektwirkung
- Die Reduktion der **staatlichen Entwicklungshilfe durch finanzielle Beiträge** aus der Privatwirtschaft **kompensieren** und ergänzen

Anreize für Unternehmen

Günstiges Geschäftsumfeld

- **Netzwerke, Fachwissen** und **Erfahrung der** Entwicklungshelfer in den am wenigsten entwickelten Ländern nutzen
- **Zusammen eine prosperierende Gesellschaft** aufbauen. Nur darin sind gute Geschäfte möglich

Der Rahmen



2011 wurde die **Summe privater Spenden** auf gegen 60 Milliarden US-Dollar geschätzt. Dies entspricht fast der Hälfte der APD, welche die Mitglieder des OECD-Entwicklungshilfeausschusses sprachen.

Die internationale Zusammenarbeit stärkt den Privatsektor und die Zivilgesellschaft als Akteure des Wandels

*In Zukunft soll auch die **Katalysatorwirkung** der internationalen Zusammenarbeit **in Bezug auf andere Finanzierungsquellen** für Entwicklung intensiviert werden*

*Überdies werden die **Partnerschaften** der internationalen Zusammenarbeit ausgebaut, insbesondere **mit dem Privatsektor**, um Kompetenzen und Ressourcen zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung zu bündeln.*

Botschaft zur internationalen Zusammenarbeit 2017–2020

Die Botschaft 2017-2020 fordert die Schweizer Entwicklungszusammenarbeit auf, mehr Partnerschaften mit der Privatwirtschaft einzugehen, um die Ziele für eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen.

Zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung muss die Hilfe künftig noch «intelligenter» eingesetzt werden. Sie sollte als **Katalysator für Mittel** anderer Akteure wirken, namentlich aus dem **Privatsektor**, damit den Entwicklungsländern genügend Mittel zur Verfügung stehen.

Unternehmen sind seit jeher in den Entwicklungsländern tätig. Sie schaffen Arbeitsplätze und sind daher Schlüsselakteure für die Entwicklung. Aus diesem Grund ist die **Stärkung des lokalen Privatsektors**, namentlich durch bessere Rahmenbedingungen für die **Unternehmen**, eine tragende Säule der internationalen Zusammenarbeit (siehe Ziff. 1.8.2). Das **Ziel** und die Notwendigkeit eines **vermehrten Engagements des Privatsektors** sind auch im **Kontext** auf eine weltweite nachhaltige Entwicklung unbestritten. Zahlreiche Unternehmen beteiligen **sich** immer aktiver an der Suche nach Lösungen für globale Probleme wie Ernährungssicherheit und **Wachstum**. **Bei den privaten Akteuren** wächst das Bewusstsein dafür, dass Armutsbekämpfung und **Stärkung**, aber auch gute Regierungsführung und Rechtsstaatlichkeit wichtig sind für einen **erfolgreichen** Geschäftsgang. Deshalb können **staatliche und private Akteure** trotz teilweise **unterschiedlicher** Interessen beide für das gemeinsame Ziel einer nachhaltigen Entwicklung eintreten.

*Die internationale Zusammenarbeit soll im Zeitraum 2017–2020 ihre **Hebelwirkung** verstärken: Sie soll in den Partnerländern Reformen anregen, **Akteure des Wandels** wie den **Privatsektor** und die **Zivilgesellschaft** unterstützen, die **globale Politik** beeinflussen, die **Politikkohärenz** für **eine nachhaltige Entwicklung** fördern und die **Verbreitung von Wissen** unterstützen.*

Ein Vertrauensverhältnis mit dem **Privatsektor** aufzubauen ist zentral, um das Potenzial von **Partnerschaften mit Unternehmen** für die **Entwicklung** auszuschöpfen.

Die Ergebnisse gemeinsamer Projekte mit der **Privatwirtschaft**, unter anderem mit renommierten **Schweizer Industrieunternehmen**, zeigen auf, wie wichtig es ist, **Partnerschaften mit dem Privatsektor** zu intensivieren. Ein dynamischer und **inklusive** **Privatsektor** ist ebenfalls erforderlich, um **Beschäftigungsmöglichkeiten** zu schaffen.

Wasser-Fussabdruck von Kaffee in Vietnam

Partnerschaft DEZA – Nestlé

eine Tasse Kaffee = 140 Liter Wasser



Reduktion des Wasserverbrauchs um 40–60%

gleichbleibende Menge – bessere Qualität



Einsparungen bei 50'000 Familien (Potenzial 500'000)

Energie – landw. Betriebsstoffe – Arbeitskräfte



gesparte Wassermenge

entspricht dem Verbrauch von min. 700'000 Haushalten

Widerstandskraft von Unternehmen gegenüber Naturkatastrophen

Institutionelle Partnerschaft DEZA – Swiss Re

vier Milliarden Unversicherte

Einkommen unter USD 4.-/Tag



beeinträchtigte Länder- und Haushaltsbudgets
gefährdet Umsetzung von Entwicklungs- und Investitionsplänen



Teufelskreis «*poverty gap*» durchbrechen

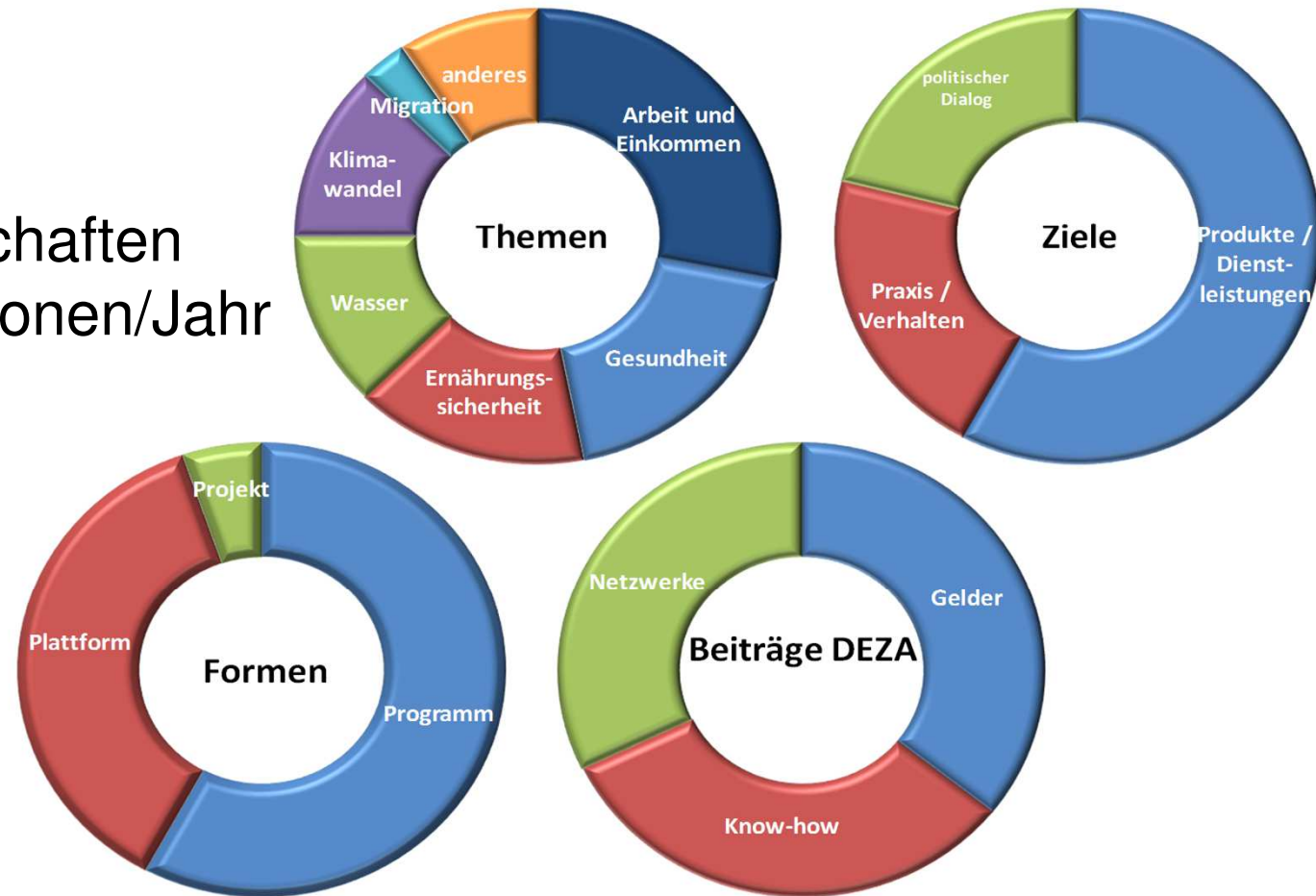
Risikotransfer zum Finanz-, Versicherungs- und Rückversicherungsmarkt



erfordert Engagement vieler Akteure

Investitionen in Infrastruktur / regulatorischer Rahmen / finanzielle Bildung usw.

- ~ 30 Partnerschaften
- ~ CHF 25 Millionen/Jahr



Die Eckwerte PPDP



Partner	eine öffentliche Stelle ein Unternehmen
Zusammenarbeit	auf der Basis eines formellen Kooperationsvertrags
Werte	gemeinsame Werte als Grundlage
Ziele	gemeinsame Ziele
Verpflichtung	Kosten und finanzielle Risiken teilen
Beitrag	sich ergänzende Ressourcen und Kompetenzen
Verantwortung	gemeinsame Verantwortung, um die gemeinsam definierten Ziele zu erreichen
Wirkung	Es werden Ziele der nachhaltigen Entwicklung erreicht.

Chancen

- Zugang zu **zusätzlichen Ressourcen** – Kompetenzen, Erfahrung, Netzwerke, Infrastruktur, Geld usw.
- Private **Unternehmen** als **Schlüsselakteure der Entwicklung betrachten**
- Unverzichtbares Mittel, um die **Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen**

Risiken

- **Marktverzerrung**, vor allem gegenüber lokalen Unternehmen
- **Ungleichgewicht** zwischen **Unternehmensgewinn** und **Entwicklungswirkung**
- **Imageschaden** für die DEZA

Erfahrungen

- PPDP \neq **business as usual**
- sich **Zeit** geben
- ein **Vertrauensverhältnis** auf der Basis eines gemeinsamen Anliegens aufbauen
- **Entscheidungswege** klären

Lehren

- sich die nötigen **Mittel** geben:
 - ↳ politisch > institutionelle Positionierung und **Ressourcen**
 - ↳ strategisch > **strategischere** Führung des PPDP-Portfolios
 - ↳ operativ > die nötigen **Kompetenzen** entwickeln
 - ↳ kulturell > **Sensibilisierung** und Bildung
 - ↳ technisch > sich die nötigen **Tools** und **Instrumente** beschaffen

Jean-Christophe Favre

Berater für Sektorpolitik und Partnerschaften mit der Privatwirtschaft beim EDA,
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA